



**25.-26.10.2014 in Basel**  
**[www.humorkongress.ch](http://www.humorkongress.ch)**

**Aeschimann, Iris MAS in Palliative Care**

**Ihr Humorimpuls beim Kongress:**

**«Palliative Care»**

**Samstag, 25.10.2014, 16.15 – 17.30 (Parallelveranstaltung)**

**«Palliative Care beginnt im Leben – Humor gehört dazu»**

Es sind die leisen Töne und die kleinen Zeichen, mit denen Iris Aeschimann in der Palliative Care mit Humor überzeugen will. Palliative Care heisst, die bestmögliche Lebensqualität anzustreben für und mit Patienten und An- und Zugehörigen. Die Lebensqualität auch bei Menschen mit unheilbaren Krankheiten zu verbessern ist auch ein wichtiges Ziel der gelernten Pflegefachfrau Iris Aeschimann.

Sie selber kommt aus einer humorvollen Familie, diesen Eindruck vermittelt sie auch selber während der gemeinsamen Begegnung. Und sie erzählt viele kleine Geschichten, mit denen sie den Humor in der pflegerischen Praxis sichtbar machen will. Auch Schalk, Optimismus und Zuversicht, haben da oft ihren Platz. Patienten initiieren Humor in 70% der Palliativsituationen gleich selber und freuen sich wenn die Pflege diesen beantwortet (laut einer Studie von 2005 der Forscherinnen Adame & Ludwig aus den USA).

Mit der Masterarbeit "Palliative Care beginnt im Leben – Humor gehört dazu" hat sie die eigene pflegerische Arbeit und die Humorarbeit professionalisiert. Sie hat die Brücke zwischen Forschung und Praxis geschlagen. Dies ist ihr auch ein Anliegen, wenn sie als Dozentin in der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Pflegenden sowie als Themenverantwortliche Palliative Care, für die Spitex unterwegs ist.

Sie erlebt auch die Begrenzung des Lebens, wenn sie als Pflegende in der ambulanten Pflege unterwegs ist. Auch wenn das Lebensende sichtbar wird sucht sie nach wertvollen heiteren Momenten. Denn es gebe diese Geschichten auch am Lebensende, bei chronisch Kranken und generell im Alltag, davon ist sie überzeugt.

So erzählt sie von einer Erfahrung, als sie einer schwerkranken jungen Mutter im Beisein ihres 3-jährigen Kindes eine schmerzstillende Spritze verabreichen musste. Damit das kleine Kind von einem Negativ-Erlebnis geschützt blieb, wurde dies in ein lustiges Versteckspiel verwickelt, und dies führte zur Erheiterung aller Beteiligten, berichtet Iris Aeschimann. So sei es geglückt, aus dem belastenden Moment ein

positives Erlebnis zu machen. Dies müsse Pflegenden einfach gelingen, gibt sie der eigenen Hoffnung Ausdruck. So ermutigt sie auch, den Humor selber zu initiieren und Humor zielgerichtet einzusetzen. Dass Pflegefachleute selber ein heiteres Medikament sein, ist ein Credo ihrerseits.

Iris Aeschimann ist sich bewusst, dass Pflege heutzutage anspruchsvoll sei – egal ob es in der Palliative Care oder in der psychiatrischen Pflege, in der Altenhilfe oder in Spitälern sei. Den Pflegenden dürfen jedoch nicht die Sensibilität, die Intuition und der Respekt gegenüber den ihnen anvertrauten Menschen verloren gehen. Wem es ein Anliegen sei, humorvoll und heiter zu intervenieren, der bewahre sich hoffentlich dieses Feingefühl, hofft Iris Aeschimann.

«Es gibt halt keinen Ort in der Pflege, wo die Freude am Humor und am Lachen verloren gehen sollte», schliesst sie die Begegnung. Eine scheinbar unauffällige Äusserung, die eigentlich über einen Lautsprecher verkündet werden sollte.

Text: Christoph Müller